



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Die in der That erwisene unfehlbahre Gewißheit deß Tods/ welche von  
dem Sünder in Vergeß gestellet wird.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



ter eines Marggraffen / Graffen / Ritters / oder Cavaliers / eines Edelmanns. Aber in dem Tod werden sie zu Nichts / wie ein ablaufendes Wasser : Ad nihilum devenient, tanquam aqua decurrens. Wann sie in das bessere Meer des Todes hineinlaufen / seynd sie Staub / Aschen / und Verwesung / ohne Nahmen : Nomen, quod sibi fecerunt in terra, amittent, sagt der gelehrte Idiota, den Nahmen / welchen sie in dieser Welt ihnen gemacht haben / werden sie verliehren. Und dieses / Christliche Zuhörer / ist der Tod / nemlich ein allgemeiner Verluft aller zeitlichen Dingen / wodurch alle Menschen sambeutlich in dem Grab einander gleich werden. Es ist der Tod ein Feuer / welches alles zumahl in gleiche Asche verkehrt / den hohen köstlichen Ederbaum so wohl / als das schlechte / verächtliche Moß / Rohr / die Zimmet / Rinden so wohl / als die schlechteste Dorn / Stauden. Es gehet zu / wie bey der Bildnuß des Na-

buchodonosors / bey welcher das Gold / das Silber / das Erz / und das Eisen / alles in gleichen Staub verkehret worden. Der Tod ist der Stein / welcher alles zerbricht / zerschlagt / zertrümmert / und zu Staub macht. Dieweil aber der Mensch diese Wahrheit / ob er sie gleich mit Händen greiffet / und erfahret / dennoch leichtlich vergiffet / nit anderst / als einen Traum / wie Nabuchodonosor / der gesagt: Vidi somnium, & metu confusus ignoro, quid viderim. Ich hab einen Traum gesehen / bin aber in meinem Gemüch zerströhet / und weiß nicht / was ich gesehen hab. So wollen wir jetzt den Sünder dieser Dingen erinneren / und eine Wahrheit nach der anderen ordentlich zu Gemüch führen. Das erste soll seyn die unfehlbare Gewisheit des Todes: Statutum est hominibus, semel mori. Es ist allen Menschen gesetzt / daß sie einmahl sterben.

Der andere Absatz.

Die in der That erwisne unfehlbare Gewisheit des Todes / welche von dem Sünder in Vergeß gestellt wird.

IO. So gewis ist es / daß der Mensch sterben muß / als gewis / und unwider- rufflich der Göttliche Schluß ist / von welchem der Apostel Paulus sagt : Statutum est, es ist beschlossen. In allen anderen Dingen / (sagt der H. Augustinus) hat Statt jene Frag: Wer weiß es? Wird ein Kind in Mutter-Leib empfangen / da kan man wohl sagen: Wer weiß es / ob es wird gebohren werden / oder nit? wann es gebohren wird so ist abermahl die Frag; wer weiß es / ob es aufserwachen wird? wer weiß es / ob es glücklich oder unglücklich seyn wird? ob es aber sterben werde / oder nit / hiervon ist kein Frag / und kein Zweifel weder bey ihm noch bey einigem anderen Menschen. Ubique, seynd die Wort des H. Augustini, est, forte erit, forte non erit: nunquid potes dicere? forte moritur? forte non moritur? Lasset uns sehen / was die Erfahrung diffalls aufweist. Gehe / mein Christ / von einer Generation, oder Geschlecht zu dem anderen / bis zu Anfang der Welt / so wirst du finden Pabst / Käyser / König / Fürsten / hohe und ansehnliche Verfohren in Geschicklichkeit / in Kriegs- Thaten / in Würden und Aemtern; du wirst in allen Ständen Reiche und Arme finden; Was seynd sie worden? Wo seynd die alte Kayser / Pompeji, und Alexandri? was ist worden auß denen / welche man Catones, Solones, Lycurgos genennet? wo seynd hinkommen die Welt berühmte Achilles, Hector, und Scipiones? Aber frage weiter. Wo seynd deine Vor-Ahnherrn? deine Ahnherrn? oder auch deine Elteren? wo seynd diejenige / welche dir wol befanndt gewesen seynd auß deinen Bluts-Verwandten / Freunden / und Mitbürgeren? sie seynd schon gestorben / ge- Christl. Wecker, I. Theil.

storben seynd sie / ja / mein lieber Christ / sie seynd gestorben.

Diese einige Betrachtung hat den grossen Guericum dahin gebracht / daß er die Welt mit allem ihrem Pomp verlassen / und in den Orden des H. Dominici eingangen / allort wohl zu sterben. Er hat ungesehr das fünffte Capitel Genesis gelesen / in welchem Moyse erzählt das Leben der ersten Patriarchen / worbey er ein Wörtlein angemerckt / mit welchem Moyse die Erzehlung von einem jeden allzeit beschlieset. Es heist: Adam hat 930. Jahr gelebt / & mortuus est, und er ist gestorben. Es hat Sech gelebt 912. Jahr / & mortuus est, und er ist gestorben. Enos hat gelebt 905. Jahr / & mortuus est, und er ist gestorben / und also von anderen zu reden. Gehet es nun auff der Welt also zu? sagte Guericus bey sich selbst / schlieset sich mit dem Tod / und endet sich alles / was immer hoch auff dieser Welt geschägt wird? wird eben dieses auch an mir einstens wahr werden / und heissen: Mortuus est, er ist gestorben. O so will ich dahin gehen / wo ich lehren kan / wohl sterben. Hat sich also von der Welt abgesondert / hat in dem Orden heilig gelebt / und ist heilig gestorben. O was für ein Freud wird er anjeho haben / daß er diesen Schluß gemacht hat.

So ist es dann gewis / O Christliche Zuhörer / daß wir sterben müssen / gleichwie unsere Vorelteren gestorben seynd? Euer Glauben wird sagen / Ja. Aber eure Werck was sagen sie? der du dich in dem Stand der Todsünd befindest / du / der du anbettest / und gleichsamb Abgötterey treibest / mit dem Geld / oder mit diesem Weibsbild / oder mit eytler demer Hochachtung; glaubest du auch für gewis / daß

II. Vita PP. Pradicar. p. 4. c. 11. Humbel. l. de dona Timoris c. 25.

12.



daß du sterben müßest? Ich frage nicht deinen Glauben / sondern deine Werk: lebest du also / als wann du alle Augenblick den Tod erwartetest? oder lebest du / als wann du unsterblich wärest? Ich weiß nicht / wie es kombt / daß die Menschen so blind seynd. Es glauben alle / daß man sterben müsse / kommet aber die Frag auff einen jeden insonderheit / so kan er sich selber nicht bereden / daß der Tod auch an ihn kommen werde. In jener Bild Saul / welche auß unterschiedlichen Metallen gemacht war / hat GOTT dem Nabuchodonosor die vier Monarchien der Welt gezeigt / nemlich der Chaldäer / der Persier / der Griechen / und der Römer; und eben in diser Bild Saul / sagt Theodoretus / hat er auch ihm derselben Unter gang gewiffen: dann das Gold der Chaldäer / das Silber der Persianer / das Erz der Griechen / und das Eysen der Römer / wate alles gegründet auff den gebrechlichen Letten / oder Layn der Füßen / welche als sie von einem Stein seynd berührt worden / welcher von dem Berg Ios gemacht herab gefallen / ist die ganze Bild Saul zerfallen / und in Staub verkehret worden: *Contrita sunt pariter testa, æs, argentum, & aurum, & redacta quasi in favillam*, sagt der Göttliche Text. Es ist zumahl zertrümmert worden / die Erden / das Erz / das Silber / und Gold / und gleichsam zu Aschen zermahlet. Difes ist dem Nabuchodonosor in dem Schlaf also vorkommen: Mercket aber / was er hernach gethan / nachdem er erwacher. Er ließe ein ganz güldene Bild Saul auffrichten / 60. Ellen hoch / und wolte / daß man solche anbetten solle. Wie? auß Gold / die ganze Bildnuß? Ja: *Fecit statuam auream* sagt die Göttliche Schrift. Hierüber sagt Theodoretus: *Non ipsam ex auro, argento, ære, & ferro ædificat, sed ex una auri materia conciliendam curat.* Er hat sie nicht auß Gold / Silber / Erz / und Eysen / sondern auß purem Gold allein machen lassen: Es kan sich der H. Hieronymus nicht genugsamb verwunderen / daß Nabuchodonosor so schnell die vorgewissene Wahrheit vergiffen hat: *Velox oblivio veritatis.* Was machest du hoffärtiger König? wann du willst eine Bild Saul auffrichten / wie du sie in den Traum gesehen hast / so solle ja die Copia, oder das Ebenbild / dem Original gleich seyn: Machte gleichwol den Kopff auß Gold; aber mache die Füß auß Erden. Wahr ist es; das Gold hat dich bedauert: Du hast aber wohl gesehen / daß das Gold eben so wohl in Staub / und Aschen ist verkehrt worden / als das andere Metall. So erkenne dann / daß du sterblich bist / wie andere Menschen; und lasse ab von der Arbeit. Wie kan er aber darvon absehen / sagt Theodoretus / indem er von seiner Hoffart / und Ehrgeiß verblendet ist? Es ist ein großer Unterschied; wie sich Nabuchodonosor betrachtet hat nebst anderen Königen bey der ersten Bild Saul: und wie er sich hernach allein betrachtet hat. Da er sich nebst anderen bes

tracht / hat er wohl erkannt / daß er sterblich seye / und daß sich sein Königreich auff dem Grunde / als er aber hernach sich allein angesehen / ist es so weit darvon / daß er sich nicht sterblich angesehen / daß er gar wie der sterbliche GOTT hat wollen verehret und gebetten werden. Da er sich betrachtet unter den anderen Metallen / ob er schon unter demselben das Gold war / hat er schon gesehen / daß wie die andere Metall / er in Staub verkehrt werden: *Contrita sunt pariter.* Da er sich aber hernach allein angesehen / hat er ein Saul der Unsterblichkeit auffgerichtet / so konnte er die Göttliche Verjagung unmöglich machen: *Ex una auri materia conciliendam curat:* (sagt gemelter Theodoretus) *revertitur felix iste, falsis ostenturum se DEI parvulus.*

Wer siset da nicht an dem Nabuchodonosor / was sich auch unter Catholischen Leuten jutragt? GOTT zeigt mit Worten mit dem Exempel / daß wir sterben / und in Staub und Aschen verfallen werden: dann verhält sich mancher Mensch mit dem Becker / als wann er unsterblich wäre. Wann man von den Tod predigen höret / so auch siset / wie andere sterben / so ist keine unachtsam / daß er nicht erkenne / daß er sterben müsse. Ist ihm nit also / mein Christ / wann du hörest / daß dein Nachbar gelieben / so sagst du / wir seynd halt sterbliche Menschen; wer weiß / wer auß uns vor den anderen sterben wird? aber laßet uns jetzt sehen die Werk. Lebest du dann also / als wie derjenige leben soll / welcher alle Augenblick den Tod erwartest? Lasse die schick dein eigen Gewiffen sagen. Du hörest von dem Prediger / daß du sterblich / daß du in Staub und Aschen sehest: Glaubst du es? Ja. Glaubst du es aber auch mit dem Becker? Lebest du also / als wann du es glaubtest? verlasset die unkeusche Gemeinshaft? Nimmst du heim das fremdde Gut? machest du einen festen Schluß / deinem Gottlosen Leben / dem Schwören / dem Fluchen / und Gottslästeren / ein End zu machen? Beruhest du dich vorhinein / wohl zu sterben / oder richtest du nicht vilmehr neue Bild Saul auß der Hoffart / dem Geiß / der Unpucht / als wann kein Tod wäre / oder als wann du gar an keinen GOTT glaubtest? Sag mir wann unter allen Menschen nur ein einziger wäre / der sterben müßte / (bilde dir ein / daß einer auß denen alda gegenwärtigen seye) und du sehest ihn ganz bemühet / und in danken vertiefft / Reichthumb zu sammeln / Gebäu / und Palläst zu bauen / und alle bequemlichkeiten zu suchen / auch zu hohen Ambteren beförderet zu werden: wurdet du nit sagen / diser Mensch habe die Vermeidung verlohren? Was konnte oder sollte er andertun / wann er unsterblich wäre / wie die andere? wann du ihn über das höchst schreyest und fluchest den ganzen Tag; wann du dich sehest in den Häusern löffen und drehen

Daniel. 2.

Theod. ibi orat. 3.

Daniel. 3.

Theodor. orat. 3.

S. Hieron. in c. 3. Danielis. Peter. ibi l. 3.



Allen Epiklen / und Comödien beywohnen / und so gar in den Kirchen den Weibsbildern nachstellen und galanisieren: was würdest du gedencken? würdest du nit sagen: O Mensch / weis du auch gewis / daß du sterben mußt? und lebest dennoch so Gottlos? bist du dann gar von Sinnen kommen. Bist du nicht derjenige / der sterben soll? wie lebest du

dann / als wann dich der Tod eben so wenig anginge / als andere? ist das nicht wider alle Vernunft / glauben / daß ein Tod seye / welchen du nit vermeiden kanst / und nichts desto weniger also leben / als wann du wußtest / und auch glaubtest / daß du nit sterben werdest.

\*\*\*

Der dritte Absatz.

Alles / und jedes / was man durch die Sinn erkennt / seynd Erinnerungen des Tods.

14. Höre! höre! wie alles / was sichtbar ist / diese höchst wichtige Lehr dir prediget / wann du nur aufmercken wilt. Du hast fünf Sinn deines Leibs; lasse gleichwol dieselbige aufschweiffen / wo sie hinreichen können / wann du schon dardurch suchest dir den Tod auß dem Sinn zuschlagen / so hat es doch Gott also angeordnet / daß deine Sinn alle samentlich dich des Tods erinnern werden eben durch diejenige / wordurch du verneymt hast / desselbigen zuvergessen. Bißhero hab ich niemahlen recht verstanden / diejenige Stell des Propheten Jeremiae, allwo er sagt: Ascendit mors per fenestras vestras. Der Tod steigt durch eure Fenster hinein. Er will sagen zu dem H. bräutlichen Frauen-Volk / wisset / daß die wütende Chaldeer / eure Feind nit warthen werden / biß daß man ihnen die Haus / Thüren eröffnen / oder erbrechen wird / sondern sie werden zu den Fenstern einsteigen in eure Häuser / sie zu berauben / und eure kleine Kinder umzubringen. Difes ist der Buchstäbliche Verstand / auff welchen sich gründet / was man sagt von der Sünd / welche der Seelen Tod ist / daß sie in die Seel einsteige durch die übel verwahrte Fenster der fünf Sinnen: Ascendit mors per fenestras vestras. Der Tod steigt durch die Fenster ein. Lasset uns aber hierbey noch ein andere Auflegung suchen. Es seynd die fünf Sinn die Fenster dieses auß Layn gemachten Hauses unseres Leibs. Wann man nun sagt / daß der Tod durch die Fenster einsteige / ist es so vil geredt / als daß er durch alle unsere Sinn sich hineintringet / dieweil alle Sinn durch das / was sie begreifen / uns des Tods erinnern. Ist jemand / der daran zweifflet / so wollen wir die Erfahrung darüber einnehmen. So thue dann die Augen auff / O Catholischer Christ! gebrauche dich auch deines Gehörs / des Geschmacks / des Geruchs / und der Berührung / und sage mir / was siehest du? die Sonnen? den Mond? die Stern? Nun aber / sagt Salomon / die Sonn gehet alle Tag / auff / und nider; Oritur Sol, & Occidit. Der Mond / und die Sternen thun desgleichen. Was siehest du weiters? siehest du die Bäum / die Pflanken / die Fruchten auff dem Feld? Siehe! wie sie verwelcken / und verdorren / welches ihr Tod ist. Siehest du allerley Gebäu? siehe auch / wie sie mit der

Zeit einfallen. Siehest du die Gesellschaften / und Zusammenkunften der Menschen? siehe / wie sie bald wider auß einander gehen. Siehest du die Mahlzeiten / Schauspihl / und Comödien? siehe aber auch / wie sie nach wenig Stunden ein End nehmen. Was ist das anders als daß der Tod durch die Fenster herein steigt / indem dasjenige / was du siehest / dich des Tods erinnert? Ascendit mors per fenestras vestras. Fahre weiter fort. Was riechest du? Blumen / welche dich mit ihrem Geruch ergözen. Aber mercke / du hast ihnen ihr Leben / und ferneren Wachsthum genommen / indeme du sie von ihrem Stammen / oder dem Grund / wo sie gestanden / hast abgeprock. Was riechest du weiter? du riechest auch vil stinckende Sachen / die da verfaulen. Darmit gehet der Tod auch durch die Nasen herein; dann was du riechest / erinneret dich / wie auch dein Leib wie ein Blum bald verwelcken / faulen / und stincken werde: Ascendit mors per fenestras. Der Tod steigt durch die Fenster hinein.

Gehe noch weiter fort! was hörest du? den Lauff der Wasser / Flüßsen; dieses erinnert dich / daß auch dein Leben dem bitteren Meer des Tods zulauffe. Was hörest du weiter? Die Uhr / welche dir anzeigt / umb welche Stund es seye / oder besser zu reden / welche Stund vorbey seye? du sollest nit sagen / daß sie dir andeute die Stund / so das gegenwärtig ist; sondern daß sie dich vilmehr erinnere / daß abermahl ein Stund deines Lebens verlossen seye. Ein jeder Glocken Streich an der Schlag / Uhr zeigt an / daß wider ein ganze / oder ein halbe / oder ein viertel Stund von deinem Leben hin / und tod seye. Hörest du Music und liebliches Saitenspihl? die Saiten werden von dem Ingeweyd der todten Thieren gemacht. Hörest du die Menschen reden? kaum werden die Wort außgesprochen / gleich seynd sie hin. Die Wort / mit welchen ich dieses gesagt hab / seynd schon zu nichts worden. Der H. Hieronymus sagt: Ipsum quoque, quod loquimur, de vitæ nostræ partæ prætervolat. Eben dieses / was wir jetzt reden / vergehet schnell / und damit ein Theil von unserem Leben. Eben also redet der Heil. Augustinus, und Dorotheus. Siehe dann / wie der Tod durch die Ohren einsteige / und dich seiner durch das / was du

16.

8. Hieron. ep. 7. ad Heliodor.  
S. August. serm. 41. de verb. Dom.